

BGO AKTUELL

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft Oberstrass | Februar 2018 | Ausgabe Nr. 69



Ein neues Zuhause in der BGO!

Die BGO arbeitet mit der Stiftung Domicil zusammen, die Familien bei der Wohnungssuche unterstützt. **Seite 6**



Workshop am 8. März 2018

- Diskussion: Naturnahe Aussenräume
- Information: Konzept Parkplätze und Tiefgarage

Seite 3

BGO

BAUGENOSSENSCHAFT
OBERSTRASS

EDITORIAL



Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschaffer

Mit frischem Elan sind wir ins 2018 gestartet. Im Zeichen des Neubeginns steht auch die erste Ausgabe des BGO Aktuell. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf den Mieterwechseln an der Unteren Winterthurerstrasse. Dank der aktuell stattfindenden befristeten Vermietungen hat z.B.

die Familie Bilal/Nassan aus Syrien in der BGO ein neues Zuhause gefunden. Die vollständige Geschichte dazu finden Sie auf Seite 6. Auch langjährige BGO-Genossenschaffer müssen sich aber wegen des Ersatzneubaus auf ein neues Zuhause einstellen (Seite 5).

In der Geschäftsstelle konnten wir zu Jahresbeginn neue Mitarbeiter begrüßen und alte verabschieden (Seite 4). Der Vorstand hat sich vor Jahresschluss in einer Retraite für die Herausforderungen im Jahr 2018 fit gemacht (Seite 10).

Am jährlichen Weihnachtsapéro im Gemeinschaftsraum mit Samichlaus und Schmutzli und am inzwischen ebenfalls zur Tradition gewordenen Röslihofapéro haben wir das letzte Jahr gemeinsam ausklingen lassen (Seite 11).

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!

Das nächste BGO aktuell erscheint im Mai/Juni 2018.

Es grüsst Sie herzlich

Beatrice Landolt

BGO Kommunikation

INHALT

Was läuft in der BGO?



Workshop naturnahe Aussenräume	3
Personeller Wechsel	4
Umsiedlung in vollem Gange	5

Leben in der Genossenschaft

Neues Zuhause in der BGO	6
--------------------------	---



Rückblick

Wir sind dann mal weg	10
BGO-Weihnachtsapéro	11
Röslihof-Weihnachtsapéro	11

Wissenswertes

Agenda	12
Öffnungszeiten Geschäftsstelle	
Wichtige Anlaufstellen	

Im vorliegenden BGOAktuell wird aus Gründen der Verständlichkeit und Lesbarkeit jeweils die männliche Form verwendet. Die Frauen sind gleichberechtigt mitgemeint.

Workshop naturnahe Aussenräume

Was genau bedeutet „naturnah“ für die BGO? Dies möchten wir mit Ihnen diskutieren – anlässlich eines ersten konkreten Vorschlags für die künftige Aussenraumgestaltung an der Unteren Winterthurerstrasse.

(bb) Beim projektierten Ersatzneubau an der Unteren Winterthurerstrasse müssen auch die Aussenräume geplant werden. Dies nehmen wir zum Anlass für einen Workshop, in dem wir der Frage nachgehen, welche Relevanz „naturnah“ hat und wie viel es davon in der BGO verträgt. Wie hoch etwa ist die Akzeptanz und wo gibt es Konflikte bei der Nutzung der Aussenflächen? Aufgrund Ihrer Meinungen legen wir möglichst breit abgestützte Leitplanken für die Gestaltung, die Pflege

und den Unterhalt unserer Aussenräume fest. Auf dieser Basis lässt sich die weitere Planung der Unteren Winterthurerstrasse dann vorantreiben. Zudem möchten wir die Gelegenheit nutzen, Sie über den Projektstand der Parkplätze und der Tiefgarage beim Ersatzneubau zu informieren.



Eine sorgfältige Aussenraumgestaltung ist wichtig für eine hohe Wohnqualität.

Workshop am Donnerstag, 8. März 2018 19.00 - 21.00 Uhr im Gemeinschaftsraum

Themen:

- Diskussion: Naturnahe Gestaltung der Aussenräume – was heisst das?
- Information: Konzept Parkplätze und Tiefgarage

Nebst Vorstandsmitgliedern wird auch unser Landschaftsarchitekt Thomas Kolb anwesend sein. Die Anwesenden beantworten Fragen zur Aussenraumgestaltung sowie zum Stand der Dinge in Sachen Parkplätze und Tiefgarage.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Wir freuen uns deshalb auf zahlreiches Erscheinen und eine angeregte Diskussion!

Neues aus der Geschäftsstelle

Abschied und Neubeginn

(kr) **Erich Brozius**, seit Mai letzten Jahres unser Teamleiter des Technischen Dienstes, hat sich entschlossen, per Ende Januar 2018 einen neuen Weg einzuschlagen. Wir danken ihm an dieser Stelle für seinen Einsatz und die geleistete Arbeit in der BGO und wünschen ihm alles Gute.

Ab 1. Mai 2018 wird Robert Bossi die Leitung des technischen Teams übernehmen.



Fünf Jahre lang hat **Peter Riederer** die Treppenhausreinigung besorgt. Nun hat er sich beruflich verändert und kann die Zeit für diese Arbeit nicht mehr aufbringen. Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit!



Valentin Brönnimann unterstützt seit Januar 2018 als Gartenhilfe in befristeter Anstellung unseren Gärtner. Der 20-Jährige ist der Nachfolger von **Mike Steuri**, der sich nach sechs befristeten Monaten umorientieren will. Valentin Brönnimann hat 2016 seine Lehre als Fachmann für Betriebsunterhalt erfolgreich abgeschlossen und in einer Gartenbaufirma bereits erste Erfahrungen gesammelt. Wir heissen ihn herzlich willkommen!



Gratulation

Unser technischer Hauswart **Milos Ivanovic** hat sich weitergebildet und ist nun eidgenössisch diplomierter Hauswart. Dazu gratulieren wir ihm herzlich!



Der erfolgreiche Diplomand Milos Ivanovic

Treppenhausreinigung

Da uns Peter Riederer in Zukunft nicht mehr zur Verfügung steht, wird ab 1. März 2018 die Vebege AG die Treppenhausreinigung im Röslihof übernehmen. Wir haben bereits gute Erfahrung mit der Vebege AG in unseren anderen Siedlungen gemacht.

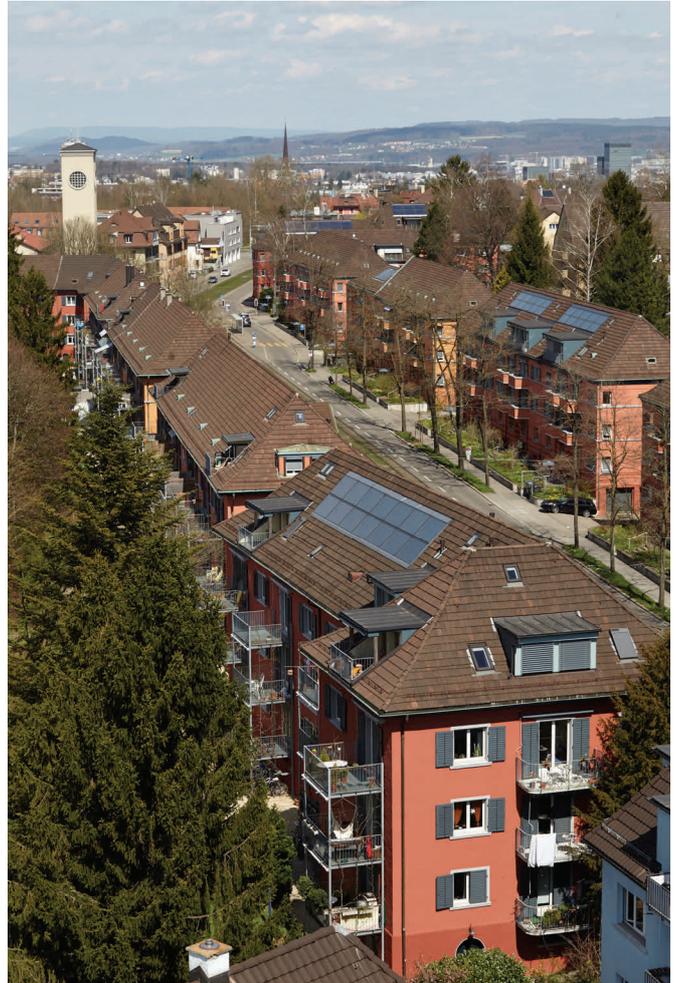
Umsiedlung in vollem Gange

Über die Hälfte der Genosschafter an der Unteren Winterthurerstrasse sind bereits umgesiedelt. Die übrigen haben in den letzten Tagen Aufhebungsverträge zugeschickt bekommen.

(kr) Die Umsiedlungen an der Unteren Winterthurerstrasse laufen. Bis Ende 2019 muss das Gebäude zum Abbruch leer sein und die 74 Wohnungen geräumt. „Schon heute sind 39 davon befristet vermietet, also mehr als die Hälfte“, sagt BGO-Geschäftsführerin Esther Weber.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2017 gab es allerdings in der ganzen Genossenschaft keine einzige Kündigung. „Was ungewöhnlich ist“, wie Weber sagt. Noch sei es zu früh, diese Tendenz zu bewerten. Fakt jedoch ist: Die BGO ist auf frei werdende Wohnungen angewiesen. Diese bietet sie Genossenschaftern, die noch an der Unteren Winterthurerstrasse wohnen, als Ersatz an. Doch wo es kein Ersatzangebot gibt, ist auch keine Umsiedlung möglich. Esther Weber aber ist zuversichtlich: „Momentan liegen wir gut im Zeitplan.“

In den letzten Tagen haben betroffene Mieter ein Schreiben von der Geschäftsstelle erhalten, das einen Aufhebungsvertrag des Mietverhältnisses im gegenseitigen Einverständnis beinhaltet. Darin verpflichtet sich die BGO, allen Genossenschaftern der Unteren Winterthurerstrasse ein Ersatzangebot zu unterbreiten. Im Gegenzug sichert der Genossenschafter zu, die vorgeschlagene Wohnung anzunehmen. Macht er dies nicht, tritt die Kündigung zum Abbruchtermin der Liegenschaft in Kraft. „Dieser nun offiziell eingeschlagene rechtliche Weg ist bei einem solchen Bauprojekt unumgänglich“, sagt Esther Weber. „Wir müssen uns absichern, damit zu Baubeginn wirklich alle Wohnungen leer stehen und es nicht zu Verzögerungen verbunden mit hohen Kosten für alle Genossenschafter kommt.“



Die Tage sind gezählt. Bis Ende 2019 müssen die Wohnungen an der Unteren Winterthurerstrasse leer sein.

Ein neues Zuhause in der BGO

Die Stiftung Domicil vermittelt Wohnungen an Leute mit geringem Einkommen und arbeitet dafür mit der BGO zusammen: Frei werdende Wohnungen an der Unteren Winterthurerstrasse nutzt Domicil zur Zwischenmiete – bis dort die Abrissarbeiten beginnen.

(kr) Sechs Flüchtlingsfamilien haben in der BGO ein neues Zuhause gefunden. An der Unteren Winterthurerstrasse wohnen sie zur Zwischenmiete – so lange, bis die Häuserzeile für den geplanten Ersatzneubau abgerissen wird. Mieterin ist jeweils die Stiftung Domicil. Diese vermittelt seit 1994 Wohnungen an Leute mit kleinem Einkommen. Domicil übernimmt dabei solidarisch die Haftung gegenüber den Eigentümern, begleitet und hilft den Mietern bei Problemen. Im Falle der BGO sorgt sie ausserdem dafür, dass die gemieteten Wohnungen rechtzeitig zu Baubeginn geräumt sind. „Wir bauen Brücken beim Wohnen“, sagt Domicil-Geschäftsleiterin Nadine Felix. „Zwischen Wohnungssuchenden und Vermietern, zwischen Nachbarn und Mietern.“



Nadine Felix Geschäftsleiterin
Stiftung Domicil

Bei der BGO ist die gemeinnützige Stiftung jeweils Hauptmieterin und vermietet die einzelnen Wohnungen unter. „Damit bieten wir finanzielle Sicherheit und halten den Aufwand für die Genossenschaft gering“, so Felix. Darüber hinaus begleitet Domicil ihre Mieter: „Funktioniert in der Wohnung etwas nicht, wenden diese sich zunächst an uns – und nicht an die BGO“. Auch das interkulturelle Wohncoaching spielt eine grosse Rolle, sagt Felix. „Mit zweisprachigen Fachpersonen unterstützen wir Mieter auf verschiedenen Ebenen und versuchen so, sprachliche und kultu-

relle Barrieren abzubauen.“ Finanzielles kommt dabei genauso zur Sprache wie das Lüften zur Schimmelvermeidung, die Einhaltung der Nachtruhe oder der Austausch mit Nachbarn. „Es geht darum, Wohnwissen zu vermitteln“, so Felix.

„Mittelfristig sollen Domicil-Klienten eine Wohnung ohne Hilfe der Stiftung finden“

In der Stadt Zürich arbeitet die Stiftung Domicil mit Leistungsauftrag des Sozialdepartements. Potentielle Mieter bekommt sie von Sozialzentren gemeldet; vereinzelt wenden sich Interessenten auch direkt an die Stiftung. „Grundsätzlich sind wir für alle Armutsbetroffenen da“, sagt Felix. Entscheidend sei aber die Frage: Für wen können wir solidarisch haften? „Unsere Mieter müssen selbstständig wohnen und den Alltag bewältigen können.“ Interessenten mit Migrationshintergrund sollten eine langfristige Perspektive haben, in der Schweiz zu bleiben und müssen über genügend Deutschkenntnisse verfügen. „Denn nur so gelingt die Integration im Wohnumfeld“, sagt Felix. „Ziel ist es nämlich, dass unsere Mieter mittelfristig ohne unsere Hilfe eine Wohnung finden.“

Rund 140 Wohnungen vermittelt die Stiftung Domicil pro Jahr. Im Moment begleitet sie etwa 950 Mietverhältnisse, und über 200 Familien, Paare und Einzelpersonen stehen auf der Warteliste. „In den letzten 20 Jahren hat sich die Bedeutung des Wohnens stark verändert“, so Geschäftsleiterin Felix. „Heute wird Wohnen viel stärker gewichtet und auch als zentraler Faktor für Integration angesehen – das erleichtert unsere Arbeit enorm. Gleichzeitig betrifft Armut und Wohnen immer mehr Menschen, weil Wohnraum immer knapper wird.“

Mit Genossenschaften arbeitet die Stiftung besonders gerne zusammen. „Gerade für Familien

mit Migrationshintergrund ist solch ein Ort eine ideale Chance, um anzukommen und sich zu integrieren“, sagt Felix, „denn dort findet viel mehr Austausch statt“. Genossenschaften wiederum kommen bei der Zusammenarbeit mit der Stiftung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach, indem sie Wohnungen für sozial Schwache zur Verfügung stellen.

Die BGO arbeitet seit 2009 mit Domicil zusammen. „Damals bewarb sich eine Familie auf eine Wohnung, die über sehr wenig Sicherheiten verfügte“, erinnert sich BGO-Geschäftsführerin Esther Weber. Domicil übernahm daraufhin die solidarische Haftung. Und dies funktionierte so gut,

dass die Genossenschaft seither der Stiftung eine feste Wohnung zur Verfügung stellt. Mit dem geplanten Ersatzneubau erweiterte sich die Zusammenarbeit zusätzlich (siehe Kasten). „Toll, dass es so eine Institution gibt“, findet Weber. „Als Genossenschaft können wir auf diese Weise etwas ausprobieren, was wir ohne dazwischengeschaltete Stiftung wohl nicht wagen würden.“

Zwischenmiete an der Unteren Winterthurerstrasse

Um die frei werdenden Wohnungen an der Unteren Winterthurerstrasse bis zum Abriss für den geplanten Ersatzneubau zwischenzuvermieten, arbeitet die BGO mit zwei Institutionen zusammen: Familienwohnungen (4-Zimmer) vermietet sie an die Stiftung Domicil (siehe Artikel). Momentan sind acht an die Stiftung vermietet, in sechs davon wohnen Flüchtlingsfamilien. Kleinere Wohnungen (3-Zimmer), über die die BGO am meisten verfügt, werden an das Jugendwohnnetz (Juwo) vermietet. „Diese bieten sich für WGs an“, sagt BGO-Geschäftsführerin Esther Weber. 18 Wohnungen hat zur Zeit das Juwo gemietet. Beide Institutionen übernehmen dabei die solidarische Haftung für ihre Mieter und sorgen u.a. für den rechtzeitigen Auszug bis Baubeginn.



Die syrische Familie Bilal Nassan ist angekommen in der BGO

(kr) Stolz führt Sheikhbrim Nassan (45) durch die Vier-Zimmer-Wohnung. Zusammen mit seiner Frau Fatima Bilal (44) und der damals fünfjährigen Tochter Olyar zog das kurdische Ehepaar aus Syrien vor zwei Jahren in die BGO. Neun Monate später kam Sohn Avan auf die Welt. „Mittlerweile sind wir komplett eingerichtet“, sagt der Vater, „dank Brockenhaus und Heilsarmee“. Und seine Frau Fatima ergänzt: „Ich will hier nie wieder weg, das ist so ein schönes Quartier. Die Schule ist hervorragend und die Nachbarn sind sehr nett.“ Wie auch ihr Mann spricht sie fast fließend Deutsch. Der kleine Avan krabbelt einem Aufziehvogel hinterher; Erstklässlerin Olyar zeigt stolz, was sie in der Ballettstunde gelernt hat.

Vor fünf Jahren entschloss sich Sheikhbrim Nassan zur Flucht aus Syrien – zunächst ohne Frau

und Tochter. Das Ehepaar hatte in seiner Heimat gute Jobs – er als Arzt, sie als Lebensmittelingenieurin – doch die Situation in ihrem Heimatland wurde für die kurdischen Christen immer auswegloser.

„Ich will hier nie wieder weg, das ist so ein schönes Quartier“

Deutschland war Nassans Ziel, dort sei es für einen Flüchtling leichter, als Arzt tätig zu sein, hatte er gehört. Aber durch eine Verwechslung landete er in der Schweiz. In Zürich kam er zunächst in einem Männerwohnheim unter; nach anderthalb Jahren gelang es ihm, Frau und Tochter nachzuholen. Zusammen hausten sie weitere zweieinhalb Jahre in einer Container-Siedlung in Altstetten – ein gemeinsames kleines Zimmer war ihr Reich, Bad und Küche teilten sie sich mit vier



Die schwierige Situation in ihrem Heimatland hat die Familie veranlasst, aus Syrien zu flüchten. Mit Unterstützung der Stiftung Domicil haben sie ein neues Zuhause an der Unteren Winterthurerstrasse gefunden.

weiteren Familien. „Eine schwierige Zeit“, sagt Fatima Bilal. „Im Sommer war es dort sehr heiss, im Winter sehr kalt.“ Mit Hilfe der Stiftung Domicil (siehe Text Seite 6) fanden sie schliesslich die BGO-Wohnung an der Unteren Winterthurerstrasse. „Von da an wurde alles besser“, sagt der Familienvater.

Heute ist die Familie froh, in der Schweiz gelandet zu sein. „Zu Hause haben wir in den Bergen gelebt“, erzählt das Ehepaar, das aus einem Dorf an der Grenze zur Türkei stammt. „Von der Landschaft erinnert uns hier vieles an die Heimat.“ Der 45-Jährige arbeitet auf Abruf in drei Spitälern – als Sitzwache auf Intensivstationen und als Springer, der Instrumente desinfiziert und Medikamente vorbereitet. Tätigkeiten, für die der erfahrene Arzt eigentlich überqualifiziert ist. „Aber besser als auf Baustellen zu arbeiten“, findet er. In manchen Monaten kann er mit seinem Verdienst immerhin einen Teil der Miete bestreiten. Doch die Abhängigkeit belastet ihn: „Ich komme nicht gut damit zurecht, aufs Sozialamt angewiesen zu sein“, sagt er. In Syrien betreute der Arzt die Bewohner von 19 Dörfern und besass eine Apotheke. Seine Frau, die erfahrene Lebensmittelingenieurin, bemüht sich ebenfalls um einen Job, „vielleicht als Laborhilfe“, hofft sie.

„Die Abhängigkeit vom Sozialamt belastet“

Den Einzug der syrischen Familie an der Winterthurerstrasse begleitete eine Mitarbeiterin der Stiftung Domicil. Sie zeigte, was geputzt werden muss, und erklärte die Benutzung der Waschküche. Bis heute steht sie mit der Familie in engem

Kontakt bei allen Fragen rund um die Wohnung – und weist auch auf Dinge hin wie das kostenlose Ferienprogramm für Tochter Olyar. „Als wir hier einzogen, waren wir die ersten Flüchtlinge“, sagt Fatima Bilal. Mittlerweile wohnen in dem Haus mehrere Familien aus Syrien und Eritrea. „Wir verstehen uns alle gut“, sagt ihr Mann. „Im Sommer haben wir zusammen im Garten grilliert, das war schön.“

Gleichzeitig weiss die Familie: Ihre Häuserzeile wird in nicht allzu ferner Zukunft abgerissen und dem Ersatzneubau weichen. „Etwa neun Monate vorher gibt uns Domicil Bescheid“, hat Fatima Bilal in Erfahrung gebracht. „Von der Stiftung bekommen wir Referenzen und werden dann erstmal selbst suchen – hoffentlich finden wir wieder eine Wohnung im Quartier.“

Wir sind dann mal weg

Ende Oktober 2017 hat der Vorstand der BGO - zum zweiten Mal - eine ganztägige Retraite durchgeführt und über die eigene Ausrichtung nachgedacht. Es hat sich gelohnt.



Mit viel Elan in die Zukunft! Es gibt noch viel zu tun.

(nck) An einer normalen Vorstandssitzung werden Traktanden abgearbeitet: Themen rund um den Ersatzneubau diskutiert, Infoabende vorbereitet, Kennzahlen aktualisiert, Budgets erstellt und aus den Kommissionen berichtet. So hangelt man sich als Vorstandsmitglied Monat für Monat, jeweils abends und oft bis spät in die Nacht, von knochentrockenem Traktandum zu knochentrockenem Traktandum. Weil das zu zwischenmenschlichen Abnützungserscheinungen führt und zu einem Verlust an Inspiration, hat der Vorstand vorletztes Jahr erstmals eine ganztägige Retraite in Wald durchgeführt. Weil diese Retraite ein echter Erfolg war, haben wir sie im Herbst 2017 wiederholt - obwohl vermutlich jeder zuerst einmal still für sich dachte: «Oh nein, nicht auch noch eine Klausurtagung einen ganzen Samstag lang!»

Aber dann war es soweit, am Samstag, den 28. Oktober, Nebel hing über den Thur-Auen bei Frauenfeld, während überall sonst die Sonne schien. In der Kartause Ittigen, einem auf Seminarbetrieb umgerüsteten Kloster, fokussierten wir am Vormittag und am Nachmittag auf je ein Thema - zuerst auf die Vorstandsarbeit selber und unsere Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle, dann, nach dem Mittagessen im Restaurant Mühle, auf die anstehenden Kommissions-

Arbeiten bezüglich Neubau. Wann wird ein neues Mietzinsmodell erarbeitet, wann ein neues Vermietungsreglement? Wann und wie sollen die Genossenschafter in die Diskussion darüber einbezogen werden? Das waren beispielsweise Fragen, deren Klärung wir auf der Zeitachse des Neubaus eingetragen haben.

Danach, am späteren Nachmittag, spazierten wir hinauf zum Waldrand, von wo aus man auf die Lichter von Frauenfeld schaut und wo uns Ruedi Tritten, der Chefkäser der Kartause, im waschechten Simmentalerdialekt empfing und mit einem bunten Käse- und Fleischteller und einem fruchtigen Weissen einstimmt auf das, was dann kam, das gemeinsame Käsen. So standen wir, während sich die Herbstkälte von hinten anschlich, nah beieinander ums Feuer und rührten gemeinsam im Kessi, wo unser BGO-Käse entstehen sollte. Die mit Lab geimpfte Milch gerann und schliesslich entstand unter gutem Zureden und sanftem Rühren eine körnige Masse, die Britta Bökenkamp kunstvoll und quasi-professionell aus dem Kessi herauschaufelte und in die hölzerne Pressform, in der das gemeinsame Werk in den kommenden Monaten nun ganz von selbst zu einem würzigen Hartkäse heranreifen wird, hinein packte.



Ein Erlebnis der besonderen Art: Einen eigenen Käse herstellen.

BGO-Weihnachtsapéro mit Samichlaus

(st) Am Donnerstag, 7. Dezember 2017, fand wieder unser alljährlicher Weihnachtsapéro statt. Auch der Samichlaus war mit seinem Schmutzli zu Besuch und erfreute die Kinder mit vielen leckeren Süssigkeiten. Anschliessend konnten die Besucher ein hervorragendes Risotto geniessen, gekocht von unserem Genossenschafter Herrn Ahmad Awada. Für die festliche Stimmung im Hintergrund sorgte das Trio "The Nozez", das sehr grossen Anklang fand.



Der Weihnachtsapéro ist in vollem Gange...

Wir freuen uns schon heute auf den nächsten Weihnachtsapéro mit Ihnen.



...während Ahmad Awada den Risotto für die Gäste zubereitet.

Röslihof-Weihnachtsapéro

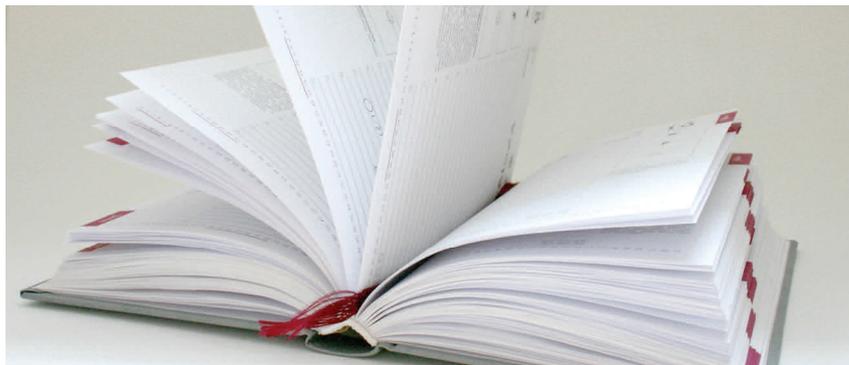
(nbl/tp) Der Röslihof-Weihnachtsapéro wurde das erste Mal von einem neuen Team organisiert – nachdem das alte Organisationsteam die Vorbereitungen abgeben wollte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für viele wunderbare Apéros! Dank dem engagierten Einsatz verschiedener Röslihof-Bewohner fand das traditionelle vorweihnächtliche Suppenessen auch 2017 statt. Bei trockenem und kühlem Wetter wurden Tische aufgestellt, Stromkabel verlegt und zusammen mit motivierten Kindern die Tische dekoriert. Ab 17 Uhr trudelten dann die ersten Gäste ein. Nebst Würstchen und Gerstensuppe gab es erstmals auch Kürbissuppe und Hackfleischbällchen. Mit Glühwein für die Erwachsenen und Punsch für die Kinder wurde angestossen und man konnte sich wieder mal ausgiebig unterhalten. Etwas später begann es leicht zu schneien, was zusammen mit den Lichterketten, den Kerzen auf den Tischen sowie der Feuerschale für festliche Stimmung sorgte. Gegen acht Uhr wurde die Kälte langsam ungemütlich und die Röslihof-Bewohner kehrten

in ihre warmen Stuben zurück. Danke an alle fleissigen Helfer und speziell auch an die BGO für ihre Unterstützung!



Gute Stimmung beim Röslihof-Weihnachtsapéro trotz Kälte und Schnee.

BGO-AGENDA 2018



**Workshop naturnahe Aussenräume
Information Konzept Parkierung**
Donnerstag, 8. März 2018 , 19.00 Uhr
im Gemeinschaftsraum

Generalversammlung 2018
Dienstag, 29. Mai 2018
im Kirchgemeindehaus Oberstrass

Adress- und Telefonliste

BGO-Geschäftsstelle

Telefon 044 368 20 70
info@bgoberstrass.ch
Schalterstunden Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 11.00 Uhr
(übrige Zeit nach Vereinbarung)

Kultur und Soziales

Telefon 044 368 20 75
n.howald@bgoberstrass.ch
Montag, Mittwoch und Donnerstag
Offenes Büro: Donnerstag 16.00 bis 18.00 Uhr (ohne Voranmeldung)

Hauswartsdienst

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr
Telefon 044 368 20 77 (Werkstatt)

Notfälle/Pikettdienst

Ausserhalb der Geschäftszeiten erhalten Sie Hilfe
von 06.00 Uhr bis 20.00 Uhr unter der Telefonnummer 044 368 20 77

Katzen-Hotline

Kathrin Hillewerth/Daniel Meyer
Telefon 044 363 63 51
kathrin@hillewerth.ch

Impressum

Herausgeberin

Baugenossenschaft Oberstrass

Ausgabe

BGO Aktuell Nr. 69

Auflage

550 Exemplare

Texte

Kristina Reiss (kr)
Nadine Bischof Loser (nbl)
Britta Bökenkamp (bb)
Mathias Ninck (nck)
Tanja Perolini (tp)
Sarah Tschanz (st)

Layout

Sarah Tschanz

Fotos

Reto Schlatter und Autoren

Korrektorat

Isabelle Nicolier

Druck

Baugenossenschaft Oberstrass

Verantwortung

Baugenossenschaft Oberstrass,
Kommunikationskommission
Beatrice Landolt, Sarah Tschanz,
Barbara Widmer

BAUGENOSSENSCHAFT
OBERSTRASS

Winterthurerstrasse 123
CH-8006 Zürich
Telefon 044 368 20 70
www.bgoberstrass.ch
info@bgoberstrass.ch